

Z Gerontol Geriat 2009 · 42: 342–347
DOI 10.1007/s00391-009-0056-2
© Springer-Verlag 2009



**Deutsche Gesellschaft
für Gerontologie und Geriatrie e. V.**

Mitglied der International
Association of Gerontology and
Geriatrics (IAGG)

Korrespondenzadresse:

Klaus Ingo Giercke
(Sekretär DGGG)
Arbeiterwohlfahrt
Bezirksverband Mittelrhein
Rhonestraße 2 a, 50765 Köln
Tel.: +49(0)2 21/57 99 81 70
Fax: +49(0)2 21/57 99 81 60
E-Mail: sekretaeer@dggg-online.de

Geschäftsstelle:

Seumestr. 8, 10245 Berlin
Tel.: 0 30/52 13 72 71
Fax: 0 30/52 13 72 72
E-Mail: gs@dggg-online.de

Diese Mitteilungsseiten sind
im Internet abrufbar unter
der Homepage der DGGG:
www.DGGG-online.de

Bericht des Präsidenten

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
heute möchte ich Ihnen Informationen zu zukünftigen (und zu bereits durchgeführten) Kongressen geben. Im nächsten Jahr veranstaltet unsere Gesellschaft, die DGGG, gemeinsam mit der Schweizerischen Gesellschaft für Gerontologie (SGG) den zweijährlich stattfindenden Kongress in Berlin. Das Thema unseres Kongresses wird lauten: „Hoffnung Alter“. Der Kongress wird am Virchow Klinikum der Charité vom Mittwoch, den 15. September bis Freitag, den 17. September 2010 stattfinden. Zeitlich etwas versetzt und räumlich nicht weit entfernt werden die geriatrischen Fachgesellschaften Deutschlands und Österreichs (DGG und ÖGGG) in Potsdam einen Kongress durchführen. Von Interesse ist für Viele sicherlich, dass die Charité im nächsten Jahr ihr 300-jähriges Jubiläum feiert. Eine Veranstaltung zum Ende des Kongresses soll sich daher an die allgemei-

ne Öffentlichkeit wenden. Hier könnte thema tisch ein Anknüpfungspunkt zum Festjahr „Charité 300“ gefunden werden.

Unser Kongress verfolgt drei Ziele: Er soll eine Plattform für die Darstellung wissenschaftlicher Ergebnisse und Konzepte von Gerontologie und Geriatrie in Deutschland und der Schweiz bieten, er soll den Austausch zwischen den Mitgliedern der Gesellschaften ermöglichen und er soll die Öffentlichkeit über die Breite der Alterswissenschaften informieren. Besucherinnen und Besucher unserer Kongresse haben unterschiedliche Anliegen: Sie möchten Wissen aufnehmen (und den Kongress zur Weiterbildung nutzen), sie möchten Wissen verbreiten (und den Kongress zum Vorstellen eigener Arbeiten nutzen), sie möchten Netzwerke knüpfen (und den Kongress zum Herstellen von fachlichen Kontakten nutzen). Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die Wissen aufnehmen wollen, möchten früh-

zeitig wissen, wer auf den Kongressen über welches Thema spricht. Daher werden im Oktober Eckpunkte des Kongresses festgelegt und im ersten „Call for Papers“ bekannt gemacht werden. Forscher/innen und Praktiker/innen aus Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Kliniken und Pflegeeinrichtungen, die Forschung und Lehre in Gerontologie oder Geriatrie betreiben, sollen eigene Beiträge anmelden können. Aufgrund der rapiden Entwicklung der Altersforschung sollen weitere Institutionen eingeladen werden, sich an dem Kongress zu beteiligen.

An dieser Stelle möchte ich auch auf zukünftige internationale Kongresse hinweisen. Im April 2011 wird in Bologna der nächste Europäische Kongress der Gerontologie und Geriatrie durchgeführt. Veranstalter dieses Kongresses ist die International Association of Gerontology and Geriatrics (IAGG, European Region). Im Jahr 2013 wird der 20. Weltkongress der IAGG in Seoul und im Jahr 2017 der 21. Weltkongress der IAGG in San Francisco stattfinden. Diese Hinweise mögen etwas verfrüht erscheinen, zeigen aber, wie langfristig die International Association of Gerontology and Geriatrics plant. Zudem erscheint der Hinweis auf diese internationalen Tagungen gerade deswegen von hoher Bedeutung, weil Anfang Juli der 19. Weltkongress der IAGG in Paris stattgefunden hat. Mit seiner großen Beteiligung von Forscherinnen und Forschern aus der ganzen Welt und einer Vielzahl von thematisch interessanten und wissenschaftlich bedeutsamen Ver-

anstaltungen war dieser Kongress ein großer Erfolg. Beiträge von Mitgliedern unserer Gesellschaft haben bei dem Kongress eine wichtige Rolle gespielt. Dennoch möchte ich auf drei Punkte hinweisen, die man bei zukünftigen Kongressen verbessern könnte. Erstens war leider schon im Vorfeld zu konstatieren, dass viele der eingereichten Beiträge nicht angenommen wurden und dass die Transparenz des Verfahrens zur Prüfung von Einreichungen verbessert werden könnte. Zweitens waren die Disziplinen der Gerontologie und Geriatrie, die in der IAGG vertreten sind, nicht gleichgewichtig in den Symposien und Einzelvorträgen vertreten. Und drittens war die Beteiligung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Deutschland angesichts der lebendigen Szene gerontologischer und geriatrischer Forschung in unserem Land erstaunlich gering: Nicht ganz 200 der etwa 7.000 Teilnehmenden repräsentierten die Altersforschung unseres Landes. Vergegenwärtigt man sich das Potenzial unserer Universitäten und Forschungseinrichtungen, so wäre sicherlich eine sehr viel höhere Beteiligung möglich gewesen. Ich bin mir sicher, dass die Beteiligung am europäischen und internationalen Diskurs von Gerontologie und Geriatrie ein erstrebenswertes Ziel ist und hoffe sehr, dass wir dies in Zukunft auch stärker zeigen werden.

Clemens Tesch-Römer

Kontakt
Prof. Dr. Clemens Tesch-Römer
clemens.tesch-roemer@dza.de

Bericht des Präsident elect

Kongress der DGGPP 2009

Unter dem Titel „Alterspsychiatrie 2009: Seelische Gesundheit & Menschenwürde“ fand der 9. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Gerontopsychiatrie und -psychotherapie vom 17.–20. Juni in Berlin statt. Von Seiten der DGGG wurde auf der Tagung ein gut besuchtes, interdisziplinäres Symposium zum Thema Delir durchgeführt (<http://www.dggpp.de/dggpp2009/V10.htm>).

Grußwort des Präsident elect der DGGG zum 9. Kongress der DGGPP am 17.06.2009

Sehr geehrter Herr Professor Gutzmann, liebe Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren, haben Sie herzlichen Dank für Ihre Einladung hierher zur heutigen Eröffnungsveranstaltung der 9. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Gerontopsychiatrie und -psychotherapie. Seelische Gesundheit und Menschenwürde ist das Leitthema unter dem dieser Kongress steht und in mehr als 30 thematischen Veranstaltungen wird dieses Thema in den kommenden Tagen aufgegriffen werden. Ich möchte an dieser Stelle nicht Biologismen das Wort reden, doch als Geriater und Gerontologe verstehe ich Gesundheit immer als auch somatisch, auch psychisch und auch seelisch – sicherlich häufig in wechselnden Anteilen – in einem sozialen wie in einem gesamtgesellschaftlichen Kontext. Nichtsdestotrotz ist es wichtig und richtig sich als medizinische Spezialität mit dem Schwerpunkt der seelischen Gesundheit bzw. Krankheit zu befassen. Seelische Gesundheit bzw. Krankheit ist mehr als uns der Begriff Psyche alleine sagt, sagen kann. Seele ist umfassender und berührt den Kern des Menschsein, nämlich den allgemeinen Begriff der Humanität selber. Ein Begriff, den der Du-

den definiert als eine „vom Geist der Menschlichkeit durchdrungene Haltung“. Und in den Diskussionen der vergangenen Jahre ist deutlich erkennbar, dass unter dem Diktat der knappen Ressourcen einerseits und erwarteter Bedürfnisse – resultierend aus den gesellschaftlichen Veränderungen heute und in Zukunft – die Bereitschaft der Fürsorge, des Kümmerns, des Heilens und des Begleitens partiell abnimmt bzw. abgenommen hat und womöglich noch weiter abnehmen wird. Ohne Zweifel geben wir schon heute für unser Gesundheits- und Sozialwesen viel Geld aus. Aber es ist nachweislich, dass es einerseits an vielen Dingen mangelt und zugleich an anderer Stelle Überfluss herrscht.

Aufgrund diese aktuellen Diskussionen erscheint es mir folgerichtig, den Begriff von Seelischer Gesundheit in einen Kontext der Würde zu stellen. Der Begriff Würde ist sprachlich verwandt mit dem Begriff des Wertes und galt in früheren Zeiten nur für Teile der Gesellschaft. Es ist Immanuel Kant zu verdanken, dass er in seinen Schriften zur Ethik dem Begriff der Menschenwürde entwickelt hat und dieser in entsprechender Form in unserer Verfassung niedergelegt wurde. Er besagt in seinem wesentlichen Kern, dass jeder Mensch in seinem Innersten unveräußerlich, eben durch das Menschsein per se, die Würde in sich trägt und damit den Anspruch auf einen würdevollen Umgang. Aber Würde stellt sich nicht automatisch ein, weil sie Verfassungsrang hat, sondern es ist ein aktiver, zu gestaltender Prozess des menschlichen Zusammenlebens.

Umso bedeutsamer ist, dass gerade die Menschen, die durch eine somatische, psychische, seelische Erkrankung beeinträchtigt sind Würde zu erleben, Würde zu geben und zu empfangen,

durch uns eine Fürsprache und eine Fürsorge erfahren, damit ihre Rechte zum Menschsein und damit zur Menschenwürde eine größtmögliche Realisierung erfahren kann. Dies gilt gleichermaßen für die Angehörigen, die häufig in einer Betreuungssituation nicht nur Lasten erleben, Krankheiten erwerben, sondern selbst auch konfrontiert sind mit Wertverlust – mit dem Verlust von Würde.

Ich verwendete eingangs den Begriff der medizinischen Spezialität. Wir haben in den vergangenen Jahren wiederholt erfahren müssen, wie schwer es sein kann die alterswissenschaftlichen Gesellschaften zusammen zu bringen. Es war mir persönlich und unserer Gesellschaft deshalb sowohl eine Freude wie eine Ehre an der Gestaltung der diesjährigen Tagung teilzuhaben. Ich verbinde dies mit dem Wunsch die Zusammenarbeit im Kontext eines kritischen Diskurses und gegenseitigen Respekts fortzuführen und womöglich zu intensivieren. Im Namen der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie wünsche ich Ihnen eine erfolgreiche Veranstaltung.

Gutachten 2009 des Sachverständigenrates zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen

Der Sachverständigenrate zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen hat am 30. Juni 2009 sein Gutachten mit dem Titel „Koordination und Integration – Gesundheitsversorgung in einer Gesellschaft des längeren Lebens“ vorgestellt. Es hat in der Langfassung ca. 900 (<http://www.svr-gesundheit.de/Gutachten/%DCbersicht/GA2009-LF.pdf>) und in der Kurzfassung ca. 190 Seiten (<http://www.svr-gesundheit.de/Gutachten/%DCbersicht/Kurzfassung09.pdf>).

Demografischer Wandel – Ein Politikvorschlag unter besonderer Berücksichtigung der Neuen Länder

Das Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung hat sein Auftraggutachten (vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung) unter dem Titel „Demografischer Wandel – Ein Politikvorschlag unter besonderer Berücksichtigung der Neuen Länder“ vorgelegt (http://www.bmvbs.de/Anlage/original_1082377/Demografischer-Wandel-Ein-Politikvorschlag-unter-besonderer-Beruecksichtigung-der-neuen-Laender.pdf), wobei ein Teil der Empfehlungen laut einer Presseerklärung des BMVBS sofort zurückgewiesen wurde (<http://www.bmvbs.de/-,302.1082376/Stellungnahme-BMVBS-zum-Gutach.htm>).

Schaden in der Medizinischen Behandlung

Zur Diskussion von Definition und Messung durch medizinische Behandlungen hat das IQWiG am 23. Juni 2009 in Köln eine Veranstaltung durchgeführt, deren Vorträge eingesehen werden können unter <http://www.iqwig.de/index.878.html>.

IQWiG-Veranstaltung zur Kosten-Nutzen-Bewertung

Am 30. Juni 2009 führte das IQWiG in Berlin eine Veranstaltung durch um Pilotstudien zur Anwendung von Kosten-Nutzen-Bewertungen für Deutschland vorzustellen. Aus dem gut besuchten Auditorium gab es zwar zahlreiche Detailfragen, aber keine grundsätzliche methodische Diskussion (mehr). Die Vorträge sind aktuell noch nicht publiziert, aber angekündigt (<http://www.iqwig.de/>).

Screening für „Impaired Visual Acuity“

In der Ausgabe vom 7. Juli 2009 von *Annals of Internal Medicine*

ne hat die US Preventive Services Task Forces ihre Empfehlungen bezüglich eines entsprechenden Screenings publiziert (<http://www.annals.org/cgi/reprint/151/1/37.pdf>, Zusammenfassung: <http://www.annals.org/cgi/data/151/1/37/DC1/1>) mit einem dazugehörigen Evidenzreport (<http://www.annals.org/cgi/reprint/151/1/44.pdf>) publiziert.

Gesundheitsberichterstattung des Robert-Koch-Institutes

Das RKI hat einen umfangreichen Bericht zusammen mit dem Deutschen Zentrum für Altersfragen mit dem Titel „Gesundheit und Krankheit im Alter“ publiziert. Download von http://www.rki.de/cln_100/DE/Content/GBE/Gesundheitsberichterstattung/GBEDownloadsB/alter_und_gesundh.templateId=raw,property=publicationFile.pdf/alter_und_gesundh.pdf.

Untersuchungsbericht „Alt und behindert“

Mit dem Titel „Alt und behindert“ hat das Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung einen Bericht publiziert, der unter http://www.berlin-institut.org/fileadmin/user_upload/Alt_behindert/Alt_und_behindert_online.pdf zugänglich ist.

Dekubitusleitfaden der Deutschen Dekubitusliga

Die Deutsche Dekubitusliga hat einen Dekubitusleitfaden mit dem Schwerpunkt der Versorgung im

ambulanten Setting publiziert (http://www.deutsche-dekubitusliga.de/joomla/images/download/Leitfaden%20Dekubitus-DDL_%20e_V.pdf).

Leitlinie zu Infektion und Fieber bei Heimpatienten in den USA

Im Journal of the American Geriatric Society (2009;57:375-394) hat eine Arbeitsgruppe unter Leitung von T. Yoshikawa den „Executive summary“ der Leitlinie 2008 der Infectious Diseases Society of America unter dem Titel „Clinical Practice Guideline for the evaluation of fever and infection in older adult residents of Long-Term Care Facilities: 2008 update by the Infectious Diseases Society of America“ veröffentlicht.

AWMF-ad-hoc-Kommission zu Interessenskonflikten in der Medizin

Am 15. Juli 2009 tagte erstmals in Berlin unter Leitung von Frau Prof. Spiess (Charité Berlin) die von der AWMF eingesetzte ad-hoc-Kommission zu Interessenskonflikten in der Medizin. Der Präsident elect trat dabei die DGGG. Weiterführend hierzu der Perspektivartikel von R. Steinbrook in NEJM (<http://content.nejm.org/cgi/content/full/360/21/2160>) und die Publikation des Institute of Medicine (<http://www.iom.edu/CMS/3740/47464/65721.aspx>).

Dr. Manfred Gogol
gogol@krankenhaus-lindenbrunn.de

Bericht des Sekretärs

Liebe Mitglieder,
das Jahr 2009 hat sein Zenit schon überschritten und bezüglich der Aktivitäten in unserer Gesellschaft beschleunigt sich vieles: die Sektionen sind in der Realisierungsphase ihrer Jahresveranstaltungen und das Präsidium hat die Grundentscheidungen für den Kongress im Jahr 2010 getroffen:

Vom 15. bis 17. September 2010 wird gemeinsam mit der Schweizer Gesellschaft für Gerontologie die Veranstaltung in Berlin stattfinden. Es ist uns gelungen, den Kongress in den Rahmen der 300ter Jubiläums der Charité einzubinden und wir können mitteilen, dass wir attraktive Räumlichkeiten im Virchow-Klinikum reserviert haben. In der allernächsten Zeit werden die detaillierten Informationen an die Mitglieder per Post, per Mail und auf unserer Homepage zugehen (First Announcement, Call for Papers).

Das Präsidium hat den Titel „Hoffnung Alter“ gewählt, der übrigens in einer gemeinsamen Besprechung der DGGG/SGG und DGG/ÖGGG gefunden wurde, und verbindet damit die drei Primatziele: Wissen aufnehmen, Wissen verbreiten und Netzwerke knüpfen. Der Kongress soll eine gemeinsame gestaltete Plattform ergeben, auf welcher wissenschaftliche Erkenntnisse und Ergebnisse in den Bereichen der Gerontologie und Geriatrie kommuniziert und verknüpft werden können. Die thematischen Schwerpunkte wer-

den nach der Festlegung durch die Kongresspräsidenten Markus Leser und Clemens Tesch-Römer rechtzeitig kommuniziert.

Im Kongress werden wiederum die erfolgreichen „Interdisziplinären Foren“, gestaltet durch die Gesellschaften, stattfinden, Themensymposien und Veranstaltungen der Sektionen geplant und darüber hinaus werden Institutionen, Forschungsgemeinschaften oder Firmen Möglichkeiten gegeben, Angebote für Symposia einzureichen. Natürlich wird auch der Austausch über die Vereinsentwicklung und fachliche Diskussion in den Sektionentreffen und der Mitglieder-versammlung Raum finden und ein Gesellschaftsabend gestaltet werden.

Hinzuweisen ist auf die Verschränkung der Tagung der DGG/ÖGGG in Potsdam (16. – 18.09.2010). Von dieser zeitlichen und räumlichen Nähe können Interessenten an einer weiteren fachlichen Substantiierung der deutschsprachigen gerontologischen/geriatriischen Gesellschaften Nutzen ableiten.

Mit den besten Wünschen für eine erfolgreiche zweite Jahreshälfte

Klaus Ingo Giercke

Sekretär
sekretaer@dggg-online.de

Aus den Sektionen

Sektion IV: Soziale Gerontologie und Altenarbeit

Veranstaltung

Neue Bildung braucht das Alter

Wenn Fachkräfte, Beleg- schaften und Adressaten älter werden.

01./02. Oktober 2009

Deutsches Hygiene-Museum Dresden
Lingnerplatz 1, D-01069 Dresden

Das Thema Bildung im und für den Lebenslauf hat herausragende Aktualität. Mit der Tagung wollen wir es zuspitzen und weitertreiben. Dabei geht es uns um Fokussierungen, die gerade in den Fachgruppen und beruflichen Hintergründen der Mitglieder der Sektion IV immer stärker diskutiert werden. Im Blick sind dabei sowohl die neuen Qualifizierungsherausforderungen in Altenhilfe und -pflege wie auch Bildungsbedürfnisse neuer Zielgruppen. Es geht um die Qualifizierung älterer Berufstätiger sowie um neue Bildungsettings und -formen. Nicht zuletzt soll auch der Frage nachgegangen werden, ob und wie die Auseinandersetzung mit dem Thema „Alter“ in unterschiedlichen Bildungsprozessen gelingt und wie sich der Umgang mit dem eigenen Altern gestaltet bei denen, die sich beruflich ständig damit beschäftigen: den Professionellen in gerontologischen Arbeitsfeldern.

Programm

Donnerstag, 01.10.2009

08.30 Uhr

Stehkaffee zum Ankommen
und Registrierung

09.30 Uhr

Eröffnung der Tagung
Frau Prof. Dr. Cornelia Kricheldorf
Vorsitzende der Sektion IV (Katholische
Fachhochschule Freiburg)

- **Neue Bildung braucht das Alter**

Frau Prof. Dr. Elisabeth Bubolz-Lutz
(FoGera Witten/ Universität Essen)

- **Qualifizierung und Diversity –
Arbeit mit neuen Zielgruppen
und in neuen Formen**

Frau Ingrid Hastedt (Wohlfahrtswerk
für Baden-Württemberg, Stuttgart)

11.00 Uhr

Kaffeepause

11.30 Uhr

Parallele thematische Foren

Forum 1

DHMD – Marta-Fraenkel-Saal
**Qualifikationsprofile in der Alten-
hilfe – Teil I**
Moderation:
Frau Prof. Dr. Sabine Kühnert &
Herr Uwe Martin Fichtmüller

- **Ausbildung in der Altenpflege –
wie geht es weiter?**

Überblick über Reformbestrebungen
in den Pflegeberufen
Frau Tina Knoch, Institut für Gerontolo-
gische Forschung e. V., Berlin

- **Die Fachkraft für Alltagsbeglei-
tung als eigenständige Profession**

Frau Ingrid Hastedt, Wohlfahrtswerk
für Baden-Württemberg, Stuttgart

- **Hauswirtschaft und Pflege –**

- **Wie kommen beide zusammen?**

Frau Ursula Mybes, Grundlagenarbeit,
Beratung und Fortbildung für die Praxis
der Altenhilfe - Büro Ursula Mybes, Köln

- **Durch Bildung von der Präsenz-
kraft zur Kraft, präsent zu sein?**

Frau Christine Fricke M.A., Caritasver-
band für die Diözese Augsburg

Forum 2

DHMD – Seminarraum 1

Thema Alter in Bildungsprozessen

Moderation:

Frau Prof. Dr. Cornelia Kricheldorf &
Herr Prof. Dr. Ulrich Otto

- **Soziale Welten und Bildung – ein
Versuch zur theoretischen Bestim-
mung von Altern und Bildung**

Frau Dr. Ines Himmelsbach, Forum
Alterswissenschaften und Alterspolitik
der Johann Wolfgang Goethe-Univer-
sität Frankfurt/Main

- **Generationenbeziehungen in**

Bildungs- und Beratungsprozessen
Frau Dr. Kirsten Aner, Institut für Sozi-
alpädagogik und Soziologie, Fachbe-
reich Sozialwesen der Universität Kas-
sel/ Alice-Salomon Hochschule Berlin

- **Sozialarbeit mit alten Menschen –
ein ungeliebtes Arbeitsfeld für
Studierende der Sozialen Arbeit?**

Frau Dr. Josefine Heusinger, Institut für
Gerontologische Forschung e. V., Berlin

- **Qualitätsziele in der Altersbildung**
Herr Dr. Dietmar Köster, Forschungs-
institut Geragogik, Witten

13:00 Uhr

Mittagspause

14.00 Uhr

**Führung durch die Ausstellung
„Arbeit. Sinn und Sorge“**

im Deutschen Hygienemuseum
inkl. Kaffeepause für Nachmittagskaffee
Parallel: thematisches Filmprogramm
im Forum „Herbstzeitlose“

15.30 Uhr

Parallele thematische Foren

Workshop

DHMD – Marta-Fraenkel-Saal
**Älter werden in gerontologischen
Arbeitsfeldern**

Moderation:

Prof. Dr. Elisabeth Bubolz-Lutz

- **Dem eigenen Alter ins Auge sehen –**

- **Altwerden in der Altenarbeit**

• **Workshop**
Herr Erich Schützensdorf, Volkshoch-
schule Viersen

Forum 3

DHMD – Seminarraum 1

Älter werdende Belegschaften

Moderation:

Frau Prof. Dr. Riedel & Frau Regina En-
ders (angefragt)

- **Die Steigerung des Selbstvertrau-
ens in die Weiterbildungsfähig-
keit und seine Bedeutung für das
Lebenslange Lernen**

Stefan Baron & Klaus Schömann,
Jacobs Center on Lifelong Learning
and Institutional Development,
Jacobs University Bremen

- **Demografieorientiertes Personal-
management im Gesundheits-
wesen**

Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. Peter Oberender
& Dipl.-Kfm. Patrick Da-Cruz

- **Modellprojekt „Älter werdende Be-
legschaften als Chance erkennen“**
Gunda Biesel, vhs Rheingau-Taunus,
Taunusstein

- **Entwicklung demografiefester
Unternehmensstrategien am Bei-
spiel der Pflegeberufe**

Dr. Kornelius Knapp & Silvia Gerisch,
Forschungsinstitut Betriebliche Bil-
dung (f-bb) gGmbH, Nürnberg

Forum 4

DHMD – Seminarraum 2

**Qualifikationsprofile in der Alten-
hilfe – Teil II**

Moderation:

Frau Prof. Dr. Sabine Kühnert &
Herr Uwe Martin Fichtmüller

- **Qualifizierung als Leitungsver-
antwortung**

Herr Peter Dürrmann, Holle

- **Leuchtturmprojekt Demenz**

Frau Prof. Dr. Sabine Kühnert, Evange-
lische Fachhochschule Rheinland-West-
falen-Lippe, Bochum

- **Lernen von Anderen und von
den Besten – Wie mit der Break
Through Methode kollegiales Ler-
nen gelingen kann**

Frau Prof. Dr. Martina Roes, Hochschu-
le Bremen, Institut für Qualität und
Case Management (IQC), Bremen

- **Pflege alternder Menschen mit Behinderungen - Herausforderung für die Alten- und Behindertenhilfe. Anforderungen an eine interprofessionelle und interdisziplinäre Berufsbildung**

Dipl.-Pflegerlehrer Frank Arens, Os-nabrück

17.00 Uhr
Mitgliederversammlung der Sektion IV der DGGG

19.30 Uhr
Gesellschaftsabend im Carola-Schlösschen

Freitag, 02.10.2009

09.00 Uhr
Treffen der Arbeitskreise der Sektion IV der DGGG

09.30 Uhr
Zukunft Bildung und Qualifizierung — fokussierte Workshops

Workshop I:
Geriatrische Pflege - Qualifikationsanforderungen und fachliche Perspektiven aus multiprofessioneller Sicht

- **Geriatrische Pflege aus Sicht der Pflegepraxis in der Geriatrie**
Mechthild Decker-Maruska, Attendorn
- **Anforderungen an die geriatrische Pflege aus Sicht der Medizin**
Dr. Rainer Neubart, Berlin
- **Die Entwicklung der geriatrischen Pflege aus Sicht der Pflegewissenschaften**
Prof. Dr. Hermann Brandenburg, Val-lendar/ Freiburg
- **Soziale Arbeit in der geriatrischen Pflegepraxis**
Prof. Dr. Cornelia Kricheldorf, Freiburg

Workshop II:
Langfristige Strategien der Qualifizierung und Personalentwicklung in der Altenpflege
Frau Mona Frommelt, Hans-Weinberger-Akademie der AWO e.V., München

Workshop III:
Faktor Mensch: Bewährte Konzepte neu erleben – Eine luxemburgische Kampagne
Herr Prof. Dr. Johann Behrens, Halle & Herr Simon Groß, Luxemburg

12.30 Uhr
Mittagspause

13.30 Uhr
Posterrundgang – Gallery Walk

- **MH Kinaesthetics: Gesundheitsentwicklung und Lernen in jeder Lebensphase – ABiA®**

Frau Petra Kümmel, Lenningen
Frau Carmen Steinmetz-Ehrt, Starzach

- **Betriebliche Gesundheitsförderung mit dem Werkzeug MH Kinaesthetics für ältere Mitarbeiterinnen 45 plus“**

Frau Petra Kümmel, Lenningen
Frau Carmen Steinmetz-Ehrt, Starzach

- **Zwischen Aufbruch und Verharung - Bildung als reflexiver Ansatz der Auseinandersetzung mit den Themen Alter, Wohnbiografien und Lebensstilen im ländlichen Raum**

Innovative Ansätze aus dem Landesmodellprojekt Pflegestrukturplanung in RLP

Herr Thomas Pfundstein, Evangelische Hochschule Freiburg

Frau Heike Baumgärtner, Evangelische Hochschule Freiburg

- **Durchbruch Synergetic Coaching Zyklus – ein Angebot für „Junge Alte“**

Herr Lorenz von Gottberg, Hamburg

- **Pflegebegleiter – selbst bestimmtes Lernen für die Begleitende pflegender Angehöriger**

Frau Prof. Dr. Elisabeth Bubolz-Lutz, Witten/ Essen

Weitere Posterbeiträge können noch bis zum 31. August 2009 eingereicht werden unter kricheldorf@kfh-freiburg.de

14.30 Uhr
Abschlussplenum

- **Auswirkungen der sich verändernden Versorgungsstrukturen auf Kompetenzprofile in der Altenarbeit“**

Prof. Dr. Roland Schmidt, Fachhochschule Erfurt

- **All inclusive? Von der Ausgrenzung im Lebenslangen Lernen**

Prof. Dr. Ulrich Otto, Fachhochschule St. Gallen, Schweiz

16.00 Uhr
Abschluss der Fachtagung

Kontakte zu den Sektionen

► Sektion I: Experimentelle Gerontologie

Kontakt
Prof. Dr. Andreas Simm
andreas.simm@medizin.uni-halle.de

► Sektion II: Geriatrische Medizin

Kontakt
Dr. med. Rainer Neubart
rainer.neubart@dggg-online.de

► Sektion III: Sozial- und verhaltenswissenschaftliche Gerontologie

Kontakt
Prof. Dr. Frank Oswald
oswald@em.uni-frankfurt.de

► Sektion IV: Soziale Gerontologie und Altenarbeit

Kontakt
Prof. Dr. Cornelia Kricheldorf
kricheldorf@kfh-freiburg.de

Wir begrüßen . . .

Vorstand und Präsidium der DGGG begrüßen ganz herzlich als neue Mitglieder unserer Gesellschaft in der . . .

Sektion I

- Herr Prof. Dr. Michael Falkenstein aus Dortmund
- Frau Dr. rer. nat. Nele Wild-Wall aus Dortmund

Sektion II

- Herr Stephan C. Jansen aus Innsbruck/A

Sektion III

- Frau Katrin Aust aus Nürnberg
- Frau Dr. phil. Manuela Weidekamp-Maicher aus Köln

Sektion IV

- Frau Melanie Böttger aus Vechta
- Frau Ines Danzer aus Nürnberg
- Frau Bianca Radtke-Röwekamp aus Löhne
- Herr Wolfgang Stoppe aus Konstanz
- Frau Kerstin Trommer aus Broderstorf

Wir gratulieren!

Vorstand und Präsidium der DGGG gratulieren herzlichst folgenden Mitgliedern, die zwischen dem 01.07.2009 und dem 31.08.2009 ihren „runden“ Geburtstag feiern konnten:

zum 60. Geburtstag

- Herr Dr. Wolfgang-Friedrich Schneider aus Kleve (1.7.1949)
- Herr Günther-Fritz Häberle aus München (8.7.1949)
- Herr Alfred Hoffmann aus Waldeck-Niederwerbe (25.7.1949)
- Herr Prof. Dr. med. Curt Diehm aus Karlsbad-Langensteinbach (9.8.1949)
- Frau Susanne Blum aus Schaffhausen (9.8.1949)
- Herr Dr. Friederich Peter Zeuner aus Hannover (15.8.1949)

- Frau Dr. Xenia Vosen-Puetz aus Bopfingen (23.8.1949)
- Herr Dr. med. Frank Stein aus Berlin (24.8.1949)
- Herr Dr. med. Helge Gülden-zoph aus Bonn (25.8.1949)
- Herr Dr. med. Gerd Schröder aus Friedrichshain (30.8.1949)

zum 65. Geburtstag

- Frau Renate Haas aus Nürnberg (14.7.1944)
- Herr Dr. Helmut Clemens Berghaus aus Bergisch-Gladbach (15.8.1944)

zum 70. Geburtstag

- Herr Rupert Englbrecht aus Egling (21.7.1939)

Wir suchen weiter: Aktuell nicht auffindbare Mitglieder

Vielen Dank an die vielen Mitglieder, die sich gemeldet haben oder die uns Adressen von anderen mitgeteilt bzw. Hinweise dazu geliefert haben. Leider sind auch dieses Mal wieder einige neue dazu gekommen, bei denen unsere Post nicht zustellbar war. Bitte ge-

ben Sie Ihre Informationen direkt an die Geschäftsstelle: gs@dggg-online.de. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Astrid Lohmann (Bötzingen)
Rasvan Lalu (Konstanz)

M. Powell Lawton Award 2009

Prof. Dr. Hans-Werner Wahl, langjähriges Mitglied der DGGG, wird im Jahr 2009 der M. Powell Lawton Award der Gerontological Society of America (GSA) zuerkannt. Der Preis wird an Forscher und Forscherinnen verliehen, die sich um angewandte

gerontologische Forschung verdient gemacht und damit die Lebensbedingungen älterer Menschen verbessert haben. Wir gratulieren zu diesem großartigen Erfolg und der Anerkennung der hervorragenden wissenschaftlichen Leistung!